

Los, trau dich!

Den sicheren Job aufgeben und alles auf eine Karte setzen? Für eine neue – unsichere – Liebe den festen Partner verlassen? **Alte Träume loslassen, sich neu erfinden** und neue Wege gehen, sind Dinge, die eine Menge Mut erfordern. Und mit einem unbeschreiblichen Gefühl belohnt werden – haben uns auch diese drei Frauen berichtet

TEXT
NINA PONATH



Ctrl + Alt + Del: eine schnelle Tastenkombi, schon fahren die nicht mehr reagierenden Programme runter und wir können neu starten. Wären wir ein Computer. Im wahren Leben ist es gar nicht so einfach, nicht mehr so richtig Funktionierendes hinter sich zu lassen, um etwas anderes anzufangen. Dafür braucht es Mut, Entschlossenheit und eine große Portion Selbstvertrauen.

Immer in Bewegung bleiben

Wie bei Make-up-Artistin und Entertainerin Fania Million: Mit Anfang 20 erhält sie die niederschmetternde Diagnose Endometriose. Wahrscheinlich ist sie unfruchtbar – ein Schock für die junge Frau, die immer Mutter werden wollte und sich darauf therapeutische Hilfe sucht, um mit der neuen Realität klarzukommen. „Da gab es so einen Schlüsselmoment“, erzählt die 35-Jährige, „der Therapeut fragte mich, was ich mir denn schon immer im Leben gewünscht hätte. Da war für mich klar: Ich will nach London!“ Zwei Tage später kommt Fania in der britischen Hauptstadt an, um hier als Nanny zu arbeiten. Sechs Monate will sie bleiben, am Ende werden daraus einige Jahre. „In London habe ich meine große Liebe gefunden. Keinen Mann, sondern meinen Beruf“, erzählt sie. Auf einem Date mit ihrem heutigen Ex-Mann macht Fania Bekanntschaft mit einer großen Parfümeriekette: „So etwas kannte ich noch nicht. Die Mädels dort sahen aus, als kämen sie direkt aus dem Katalog. Da wollte ich auch arbeiten!“ Fantias damaliger Freund, dem sie von ihrer Idee erzählt, lacht nur spöttisch; sie



↖
Fania Million
(millionartcos.com) hat
sich nicht nur beruflich,
sondern auch privat
selbstständig gemacht

zu kriseln. So sehr, dass Fania erneut zu einem Neuanfang gezwungen wird: Sie trennt sich noch im Mutterschutz und kehrt nach Deutschland zurück. Hier lässt sie sich aus- und weiterbilden – für Film-Make-up und zur Permanent-Make-up-Artistin, um schließlich ihren ersten Kosmetiksalon zu gründen! „Ich habe überhaupt keine Angst vor Neuanfängen. Ich finde es

wichtig, immer auch nach links und rechts zu gucken“, sagt Fania. Seit dem ersten Lockdown, der auch Kosmetikstudios betraf, baut die Unternehmerin ihr Make-up-Business online aus. Wie es weitergeht? „Mal schauen“, meint Fania verträumt. „Das Wetter in Hamburg nervt mich sehr. Es kann also gut sein, dass ich irgendwann meinen Sohn und meine zwei Hunde einpacke und gucke, wo die Reise hingeht.“

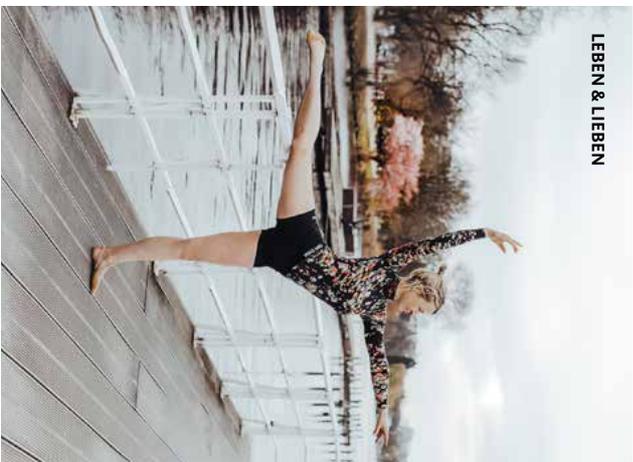
↑
Als Fania kurze Zeit später dann doch überraschend und völlig unerwartet schwanger wird, ist das scheinbare Glück perfekt

könne doch überhaupt kein Englisch. „Es stimmt schon, auf unseren Dates musste ich noch im Wörterbuch nachschlagen. Ich habe mich dann richtig schön zurechtgemacht, bin rein in den Laden und meinte: ‚Hey, ich möchte gern hier arbeiten.‘ Ich habe noch am selben Tag zur Probe gearbeitet und meinen Vertrag unterschrieben.“ Als Fania kurze Zeit später dann doch überraschend und völlig unerwartet schwanger wird, ist das scheinbare Glück perfekt. Nur hält es nicht lange: Kurz nach der Geburt ihres Sohnes beginnt die Ehe

„Zu spät“ gibt's nicht

Dass es sich lohnt, für seine Träume zu kämpfen, weiß auch Susann Mische. Sieht man die junge Ballettlehrerin heute leichtfüßig über das Parkett schweben, könnte man meinen, sie hätte nie etwas anderes getan. „Eigentlich heißt es, dass man Ballett schon als Kind lernen muss. Ich war aber schon Ende 20, als ich damit angefangen habe“, lacht Susann. Bis 2011 arbeitet die Hamburgerin noch als Gesundheitswissenschaftlerin am Universitätsklinikum. Von ihrem Traumjob ist sie damals meilenweit entfernt. „Ich habe den ganzen Tag im Büro arbeiten müssen, dabei hatte ich in meinem Beruf nie sitzen wollen“, sagt die 35-Jährige. Susann wird immer frustrierter, bis ihr klar wird, dass es so nicht weitergeht. „Ich habe mir dann in Ruhe überlegt, was mir schon immer Spaß gemacht hat.“ Die Antwort war: Tanzen! In Hamburg gibt es mehrere Schulen, die Tanzlehrerausbildungen anbieten. Trotzdem dauert es fast ein Jahr, bis Susann sich zur Eignungsprüfung anmeldet – und

Fotos privat (3), Elke Wilcox/Unsplash (2)



Wer hart arbeitet, wird belohnt. Susann Mische (Ballett-Tanztrainerin) ist der beste Beweis dafür.

Krankenhaus. Eine harte Zeit. In der die junge Tänzerin oft an sich zweifelt. „An manchen Tagen kam ich heulend nach Hause. Mein Freund musste sich anhören, dass ich viel zu schlecht bin und immer nur hinten stehe. Am Ende des dritten Jahres deut sich dann alles gedreht: Plötzlich stand ich beim Ballett vorn und auch die Klassenbesten wollten mit mir befreundet sein.“ Wenn Susann heute an die Zeit ihrer Ausbildung zurückdenkt, kommt es ihr selbst ganz unwirklich vor, wie viel Kräfte sie damals mobilisieren konnte. „Ich denke, ich habe es geschafft, weil ich es unbedingt wollte. Ich bin auch eine der wenigen aus meiner Klasse, die heute tatsächlich ihr Geld mit dem Tanzen verdient.“ Jobs als Tanzlehrer sind rar, aber Susann ist beliebt bei ihren Schülern. So sehr, dass sie mittlerweile gar nicht mehr im Krankenhaus arbeitet und allein als Tanzlehrerin ihr Geld verdient. „Ich würde heute jedem, der unglücklich in seinem Job ist, gut zureden. Es ist nie zu spät, etwas Neues anzufangen – auch wenn man schon zehn Jahre lang Jura studiert hat. Wenn wir mit uns selbst zufrieden sind, können wir auch an unsere Mitmenschen viel mehr Glück weitergeben, als wenn wir unzufrieden sind und ständig jammer.“

Wieso trauen sich dennoch so wenige einen Neuanfang zu? „Vielen fällt es schwer, neu anzufangen, weil mit dem Loslassen auch Gedanken des Verlusts einhergehen“, sagt Katharina Beer von Love Pinciples – Life Coaching für Frauen. „Auch wenn wir ja schon vor klein auf, dass man für Fehler bestraft wird. Man denke nur an schlechte Schulnoten. So wachsen wir mit der Angst auf, zu scheitern und nicht gut genug zu sein, wenn wir aus der Reihe tanzen.“ Katharina legt in ihrer Vergangenheit selbst einen Neustart hin, als sie ihren Beruf als Grundschullehrerin an den Nagel hängt, um anderen Menschen als Coachin zu helfen. „Ich bin heute unglaublich dankbar, dass ich diesen Weg gegangen bin, der mich glücklich macht und es mir ermöglicht, meine wahren Potenziale zu leben“, sagt sie und ist sich sicher: „Von Menschen, die einen Neuanfang hinter sich haben, kann man eine Menge lernen: auf das Unbekannte zu vertrauen, nicht zu verklopfen zu sein, immer wieder aufzustehen. So wie Babys – die haben das noch nicht gelernt mit der Angst vor dem Scheitern.“

Wer loslässt, hot die Hände frei

Dabei muss Hinfällen nicht immer wehtun – das weiß Yogalehrerin Munock Jourdan. Mit 22 Jahren kommt die Koreanerin als Krankenschwester nach Deutschland, um Medizin zu studieren. In nur drei Jahren besucht Munock Deutschkurse zwischen Früh- und Spätschichten, holt das Abitur nach, studiert Medizin – und beendet ihr Studium wieder. „Mir war es nach der Geburt meines zweiten Kindes wichtiger, für meine Kinder da zu sein“, sagt Munock. Neu anfangen, das heißt nämlich nicht immer nur, nach vorn zu gehen, zu kämpfen und sich in seine Pläne zu verbeißen. Manchmal muss man auch alte Träume sterben lassen, damit wieder Platz für neue entsteht. Bei Munock ist es das Hobby ihres Sohnes, das Platz für etwas Neues schafft. Von Kunststürmen inspiriert, entdeckt Munock Yoga für sich und ist so begeistert, dass sie sich 1999 mit 50 Jahren zu einer Ausbildung als Yogalehrerin entschließt. „Ich war die älteste Schülerin in meinem Jahrgang“, erzählt Munock, die heute, knapp 20 Jahre später, Besitzerin eines Studios und ihre eigene Crefin ist. Seit ihrer ersten Stunde ist Munocks Unterricht regelmäßig ausgebucht. „In eigener Regie zu arbeiten und auch man-ziell auf eigenen Beinen zu stehen, ist mir sehr wichtig. Ich wollte immer etwas Eigenes. Das habe ich nun endlich.“ Ob Munock manchmal noch bereut, ihr Medizinstudium nicht zu Ende gebracht zu haben? „Ach was“, sagt die 70-Jährige. „Ich liebe meinen Job! Mir kommt so viel Dankbarkeit entgegen.“

„Ich habe mir dann in Ruhe überlegt, was mir schon immer Spaß gemacht hot.“ Die Antwort war: Tanzen!

tatsächlich einen der begehrten Plätze bekommt. „Die Jury meinte zu mir, ich hätte zwar technisch noch Probleme, aber sie würden bei mir Potenzial sehen und vor allem erkennen, dass ich es wirklich will. Das war einer der glücklichsten Tage meines Lebens“, sagt Susann, auch wenn ich danach teilweise ganz vom vorn anfangen musste. Ballett hatte ich etwa noch nie getanzt und wurde da ins kalte Wasser geschubst.“ Um mit den anderen Tänzerinnen mit-zutun, trägt sie sich in einen Anfangs-gekurs ein, den sie zweimal die Woche trotz ihres straffen Pensums besucht. An sechs Tagen die Woche trainiert Susann vier Stunden an der Tanzschule, nach-mittags arbeitet sie fünf Stunden im



Für diesen Mut werden wir auch belohnt: mit Freiheit und dem unbeschreiblichen Lebensgefühl, für sich und die eigenen Träume eingestanden zu sein

Und Yoga hält jung! Bewegung schmiert die Muskeln, die Bänder und Gelenke. Wer meint, er sei zu alt für Yoga, der ruht sich nur auf einer Ausrede aus.“

Ein bisschen klingt es so, als würde Munock damit nicht nur Yoga, sondern das Leben meinen. Wer sich lebendig fühlen will, der muss sich bewegen. Das Leben mit allem, was es für uns zu bieten hat, all die Möglichkeiten, herumzuprobieren, Umwege zu gehen, Fehler zu machen, auszuschöpfen – das geht nur, wenn wir ab und an Bilanz ziehen, uns neu sortieren, loslassen. Für diesen Mut werden wir auch belohnt: mit Freiheit und dem unbeschreiblichen Lebensgefühl, für sich und die eigenen Träume eingestanden zu sein. **M**

Yoga hält jung? Munock Jourdan (yoga-fresh-min.com) sieht man ihre 70 (!) Jahre jedenfalls nicht an.



octenisept®
Vaginaltherapeutikum

Wenn es juckt und brennt



Wirkt bei bakterien UND pilzbedingten Infektionen!

3€ Cashback sichern!



Schnelle Symptom-
linderung, unterstützt die Wiederherstellung der Vaginalflora

Auch für Schwangere und zur Partnerbehandlung geeignet



Zentrum: 01 69 - 3011221, Kunden-Service: Ab dem 4. Monat
octenisept® Vaginaltherapeutikum • Anwendungshinweise zur Behandlung von Vaginitis, Bakterien- und Pilzinfektionen im Vaginalbereich. Warnhinweise: octenisept® Vaginaltherapeutikum nicht in großen Mengen verschlucken oder in den Mundraum gelangen lassen. Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker.